

nach Neapel unter Karl VIII. Der gemeinsame Nenner ist das Problem des Großtürken, das hier wirklich erstmals als das dominierende Problem der europäischen Außenpolitik des 15. Jh. untersucht wird.

H. E. M.

Hans-Eberhard Hilpert, Richard of Cornwall's Candidature for the German Throne and the Christmas 1256 Parliament at Westminster, *Journal of Medieval History* 6 (1980) S. 185–198. – Der Vf. zeigt, daß sich Richard vorsichtiger als bisher geglaubt für die deutsche Thronkandidatur entschieden hat, und hält an der Glaubwürdigkeit des Berichts bei Matthäus Parisiensis fest, nach welchem den englischen Baronen Weihnachten 1256 suggeriert worden sei, Richard sei schon zum deutschen König gewählt worden.

H. S.

Peter Herde, Karl I. von Anjou (Urban-Taschenbücher 305) Stuttgart 1979, Kohlhammer, 136 S., DM 12. – Die konzentrierte, handbuchartige Biographie des ersten Angevinen auf dem sizilianischen Thron ist aus dem Beitrag des Vf. zum *Dizionario Biografico Italiano* erwachsen. Der einleitende Abriß der ma. Geschichte Siziliens dient der historischen Einordnung von Karls Regierung. Nach einer knappen Skizze der Jugend des französischen Prinzen auf der Suche nach Macht und Herrschaft erreicht der Vf. den ersten Schwerpunkt der Darstellung: die Nachfolge im Königreich Sizilien, die Karl von den Päpsten zugesprochen erhält und auf dem Schlachtfeld gegen die Staufer Manfred und Konradin behauptet. Diese Phase schließt mit der Beschreibung der sizilianischen Verwaltung und Armee, die die enge Vertrautheit des Vf. mit Quellen und Literatur spüren läßt. Im Zentrum der folgenden Kapitel steht Karls Großmachtspolitik, die auf ein mediterranes Imperium unter Einschluß von Konstantinopel und Jerusalem abzielte, aber an der Sizilianischen Vesper schließlich scheiterte. Bei allem Verständnis für die auferlegte Kürze hätte man sich eine schärfere Beleuchtung der merkantilen Züge in Karls Charakter gewünscht, selbst wenn dem einige politisch-diplomatische Details geopfert worden wären. Karls Register machen seine ökonomischen und fiskalischen Aktivitäten bekannt – so ließ er sich einmal Probeabschläge seiner neuen Karlinen nach Rom nachsenden, um das Gepräge zu begutachten –, und sie haben ihm den Ruf des *premier marchand du royaume* eingetragen. Die enigmatische Herrschergestalt hat bis in unser Jahrhundert Angreifer und Apologeten auf den Plan gerufen; hier hält sich der Vf. im Urteil zurück, doch um den Preis, daß die Konturen von Karls Persönlichkeit vor dem Hintergrund der Politik seiner Zeit etwas verschwimmen. Es folgt eine umfangreiche, klug ausgewählte Bibliographie; durch ein Satzversehen sind leider die Werke Bouards Davidsohn zugewiesen worden. Man ist dem Vf. dankbar für die nüchterne und solide Darstellung Karls und seiner Epoche.

W. K.

Robert-Henri Bautier, Le jubilé romain de 1300 et l'alliance franco-pontificale au temps de Philippe le Bel et de Boniface VIII, *Le moyen âge* 86 (1980) S. 189–216, zeichnet die wechselvolle Entwicklung der Beziehungen zwischen dem Papst und dem französischen König von 1295 bis zum Bruch Ende 1301 aufgrund der päpstlichen Register nach. Die Politik der Annäherung, ja der politischen und militärischen Allianz (seit Mitte 1297), die sich in der Ernennung von Philipps Bruder, Karl von Valois, zum Generalkapitän des Heiligen Stuhls äußerte, wurde innerhalb weniger Wochen durch Papst Bonifaz VIII. in eine totale Konfronta-